



BRANCHE	SECTION(S)	ÉPREUVE ÉCRITE
ALLEM	CG/CC/SO	<i>Durée de l'épreuve</i> 3 heures
		<i>Date de l'épreuve</i> 02/06/2017
		<i>Numéro du candidat</i>

Blinde Flecke

Am 19. Dezember gegen 20 Uhr fuhr Anis Amri mit einem Lkw in den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz in Berlin-Charlottenburg. Bei dem Attentat starben 12 Menschen, 50 weitere wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Mit diesem Attentat ist auch hierzulande eine traurige europäische Realität eingeleitet – ein Leben mit dem Terrorismus.

In der deutschen Politik findet seitdem ein lautstark ausgetragener Wettbewerb der innenpolitischen Forderungen statt. In Berlin fordern Parteien mehr Videoüberwachung. Auf Bundesebene feiert gerade die Fußfessel ein ungeahntes politisches Comeback. So wollen Bundesinnenminister Thomas de Maizière und Bundesjustizminister Heiko Maas sogenannte Gefährder per Fußfessel überwachen. Ein weiterer Vorschlag ist die Einführung von Transitzonen. Hier sollen Geflüchtete, bevor sie Deutschland betreten dürfen, in Lager gebracht werden, bis ihr Aufenthaltsstatus geklärt ist.

Doch muss man sich einmal Entstehung und Wesen des europäischen Terrorismus anschauen. Der Terrorismus ist nämlich in aller Regel nichts, was wir aus dem Ausland importieren, er ist vielmehr hausgemacht. Bislang war es nicht so, dass Menschen aus Syrien oder Tunesien eingereist sind, um Anschläge zu verüben. Vielmehr sind es Europäer, Einheimische, die zu Hause zuschlagen. Salah Abdeslam, der mutmaßliche Attentäter von Paris, hat die französische Staatsbürgerschaft. Er wurde in Brüssel geboren und ist dort aufgewachsen. Drei der vier identifizierten Attentäter vom März 2016 in Brüssel waren Belgier, geboren und aufgewachsen in Belgien. Der Anschlag in Berlin, der durch einen Tunesier verübt wurde, ist aus europäischer Perspektive nicht die Regel, sondern eine Ausnahme.

Dabei sind noch gar nicht alle Mittel ausgeschöpft, die politisch zur Verfügung stehen, um die Bevölkerung zu schützen. Die wichtigsten Instrumente gegen Terror, nämlich Prävention und Integration, werden nicht einmal erwähnt. Doch wer mit Geflüchteten zusammenarbeitet, der weiß, dass wir aktuell vor großen Integrationsproblemen stehen. Unter den Geflüchteten begegnen einem oft Menschen, die ein eigenständiges Leben anstreben. Menschen, die sich, im positiven Sinne, möglichst schnell der helfenden Hand des Staates entledigen wollen. Und wir erleben einen Staat, der diesen Menschen immer wieder Steine in den Weg der Selbstbestimmung legt. Die Jobcenter weigern sich, auch nur ein Wort auf Englisch zu erklären, und die ersten Monate verbringen viele Geflüchtete vor allem mit Papierkrieg auf Ämtern. Die Konsequenz daraus ist, dass die Geflüchteten sich den Behörden geradezu ausgeliefert fühlen. Während sie übrigens vielfach immer noch in überfüllten Turnhallen leben und trotz großer Ankündigungen seitens der Wirtschaft auf dem

Arbeitsmarkt kaum Chancen haben. Obwohl sie Schulabschlüsse haben, schaffen es nur die allerwenigsten, zu studieren oder mit einer Ausbildung zu beginnen.

Die Integration der Geflüchteten droht zu scheitern. Welche Konsequenzen eine Nichtintegration für unsere Sicherheit haben kann, zeigen uns sehr klar Belgien und Frankreich. Selbst die schärfsten Überwachungsmaßnahmen können dieses Versäumnis am Ende nicht kompensieren. (433W.)

Nach Yannick Haan – zeit.online.de – 02.02.17 (gekürzter Text)

Fragen zum Text

1. Kürzen Sie den Text auf ca. 144 Wörter. (\pm 10 Prozent) (15P.)
2. Welche Maßnahmen zur Unterbindung terroristischer Anschläge können – laut Text – getroffen werden? Glauben Sie persönlich, dass mehr Überwachung zu mehr Sicherheit führt? (mind. 200 Wörter) (15P.)

Fragen zu den literarischen Texten

1. Herta Müller: Atemschaukel

Schildern Sie den Alltag im Arbeitslager unter besonderer Berücksichtigung von Irma Pfeifers Tod! (mind. 200 Wörter) (15P.)

2. Guy Helminger: Neubrasilien

Aus welchen Gründen kamen die Montenegriner nach Luxemburg? Wurden ihre Erwartungen erfüllt? (mind. 200 Wörter) (15P.)